

Regine Fiedler

## Studium an der Berufsakademie in Sachsen

### Vorbemerkungen

Neben Universitäten, Kunsthochschulen und Fachhochschulen gibt es im Freistaat Sachsen im tertiären Bildungsbereich noch die Berufsakademie Sachsen (BA). Die Berufsakademie wurde zum 1. September 1991 als Pilotprojekt eingerichtet und ab dem 1. Januar 1993 als Modelleinrichtung geführt. Mit dem Gesetz über die Berufsakademie im Freistaat Sachsen [1] vom 19. April 1994 wurde die rechtliche Grundlage für die BA Sachsen verabschiedet. Seit mehr als 20 Jahren hat sich das Modell der Berufsakademie bereits in Baden-Württemberg bewährt.

Für ein BA-Studium benötigt man als Zugangsvoraussetzung die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife sowie einen mit einem Praxispartner geschlossenen Ausbildungsvertrag. Das BA-Studium bereitet die Studenten und Studentinnen in einem praxisintegrierenden Studium durch die Vermittlung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden und durch das Zusammenwirken der Staatlichen Studienakademie mit den Praxispartnern auf eine berufliche Tätigkeit vor. Hier kooperieren Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam für eine anspruchsvolle und erfolgsorientierte Ausbildung der Studierenden. Die Dauer des Studiums beträgt drei Jahre. Jedes Studienhalbjahr umfasst

einen wissenschaftlich-theoretischen sowie einen praktischen Studienabschnitt von jeweils zwölf Wochen.

Den staatlichen Teil der BA Sachsen bilden die Staatlichen Studienakademien Bautzen, Breitenbrunn, Dresden, Glauchau, Leipzig, Plauen und Riesa. An den Staatlichen Studienakademien bestehen derzeit die Studienbereiche Technik, Wirtschaft und Sozialwesen. Gegenwärtig wird in 48 Studiengängen ausgebildet. Nach erfolgreichem Abschluss verleiht der Freistaat Sachsen ein Diplom mit der Angabe der Studienrichtung und dem Zusatz Berufsakademie oder (BA). Der Abschluss der BA Sachsen ist den entsprechenden Abschlüssen der staatlichen Fachhochschulen als berufsbefähigender Abschluss gleichgestellt und wird EU-weit anerkannt. [2]

Auf der Grundlage der Sächsischen Studentendatenverordnung Berufsakademie [3] werden jährlich zum 31. Oktober vom Statistischen Landesamt Daten über die Studenten und Studentinnen an der BA erhoben.

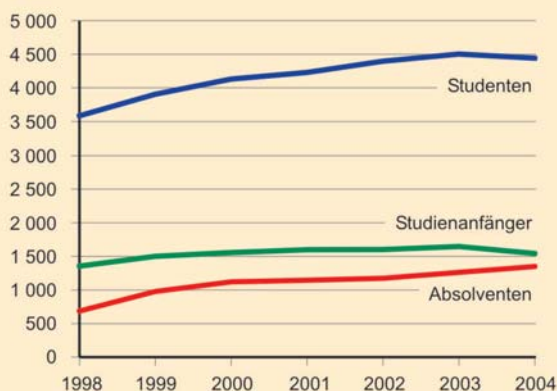
### Ergebnisse

Zum Stichtag 31. Oktober 1998 studierten 3 583 Studenten und Studentinnen an der BA Sachsen. Danach stiegen die Studentenzahlen kontinuierlich bis auf 4 504 im Jahr 2003 an, bis sie erstmals im Jahr 2004 geringfügig um 1,4 Prozent auf 4 442 sanken. Vergleicht man mit 1998, dem ersten Jahr der Erhebung, stieg die Zahl der Studierenden um 24,0 Prozent bzw. 859 Personen (vgl. Abb. 1).

Zahlenmäßig stärkste Studienakademie ist die Studienakademie in Glauchau mit 1 094 Studenten, gefolgt von der Studienakademie Dresden mit 1 062. Mit größerem Abstand folgt dann Breitenbrunn mit 590 Studenten. Die kleinste Studienakademie in Plauen hat 190 Studenten.

2 042 bzw. 46,0 Prozent der Studierenden sind Frauen. Der Frauenanteil sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte und gegenüber 1998 um 2,7 Prozentpunkte. Den höchsten Anteil an Frauen hat die Studienakademie Breitenbrunn mit 83,9 Prozent aufzuweisen, den niedrigsten die Studienakademie Glauchau mit 29,9 Prozent.

**Abb. 1 Studienanfänger, Studenten und Absolventen an der Berufsakademie Sachsen in den Studienjahren 1998 bis 2004**



Im Studienbereich Wirtschaft gibt es die meisten Studierenden. Hier sind 58,4 Prozent bzw. 2 596 Studenten und Studentinnen eingeschrieben. Das sind 1,5 Prozent bzw. 39 Studenten weniger als im vorhergehenden Jahr. Reichlich ein Drittel aller Studenten entschied sich für den Studienbereich Technik (1 541 bzw. 34,7 Prozent). Das sind 1,6 Prozent bzw. 25 Personen mehr als im Vorjahr. Dagegen sank im Studienbereich Sozialwesen, der nur in Breitenbrunn angeboten wird, die Zahl der Studierenden um 13,6 Prozent auf nunmehr 305 (vgl. Tab. 1).

Zu den beliebtesten Studiengängen im Studienbereich Wirtschaft gehört der Studiengang Handel mit 376 Studierenden, gefolgt von den Studiengängen Wirtschaftsinformatik mit 313 und Bankwirtschaft mit 310 Studenten. Im Studienbereich Technik verbucht der Studiengang Netzwerk- und Medientechnik mit 182 Studenten die meisten Interessenten, gefolgt von Versorgungs- und Umwelttechnik mit 171 und Produktionstechnik mit 131. Spitzenreiter im Studienbereich Sozialwesen sind die Studiengänge Arbeit mit Behinderten sowie Kinder- und Jugendarbeit. In diesen Studiengängen lernen jeweils 85 Studenten und Studentinnen. Die unterschiedlichen Interessen der Geschlechter bei der Wahl der Studiengänge sind in Abbildung 2 dargestellt.

Die Zahl der Studienanfänger stieg von 1998 bis 2003 kontinuierlich von 1 354 auf 1 647. Im Jahr 2004 betrug die Zahl der Studienanfänger 1 544, darunter 678 Frauen, und sank damit zum ersten Mal. Das waren 103 Studienanfänger bzw. 6,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Von den drei Studienbereichen waren von dem Rückgang die Bereiche Sozialwesen und Wirtschaft betroffen. Im Bereich Sozialwesen gab es einen Rückgang um 59 Personen bzw. 44,7 Prozent auf 73. Im Bereich Wirtschaft betrug der Rückgang 66 Personen bzw. 6,9 Prozent auf nunmehr 886. Der Bereich Technik konnte dagegen eine Steigerung um 22 Personen bzw. 3,9 Prozent auf 585 verbuchen.

Die meisten weiblichen Studienanfänger waren 19 Jahre (196), die männlichen 20 Jahre (193) alt. 30 Jahre und älter waren nur 23 Studienanfänger.

Im Oktober 2004 begann fast die Hälfte der Studienanfänger (659 bzw. 42,7 Prozent) das Studium gleich im Anschluss an den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung. Weitere 23,3 Prozent bzw. 360 Personen nahmen das Studium ein Jahr später, 7,1 Prozent bzw. 109 Personen zwei

Jahre später und 26,9 Prozent bzw. 416 Personen drei oder mehr Jahre später auf. Dabei gibt es auch geschlechtsspezifische Unterschiede. Während bei den weiblichen Studienanfängern mehr als jede zweite (57,0 Prozent) sofort nach dem bestandenen Abitur mit dem Studium beginnt, war es bei den männlichen Studienanfängern nur knapp jeder dritte (31,4 Prozent).

77,0 Prozent aller Studierenden (3 422) erwarben ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen, weitere 17,4 Prozent (773) in den angrenzenden Bundesländern Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Elf Studenten erhielten ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland.

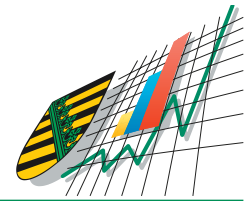
Im vergangenen Studienjahr konnten 1 349 Absolventen, darunter 618 Frauen, die Berufsakademie Sachsen nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung mit dem Diplom (BA) verlassen. Das sind 6,8 Prozent bzw. 86 Absolventen mehr als ein Jahr zuvor. Vier Prozent der Exmatrikulierten verließen ohne Abschluss die Berufsakademie.

781 Studenten, drei weniger als im Vorjahr, bestanden die Prüfung im Studienbereich Wirtschaft. Das sind 57,9 Prozent aller bestandenen Prüfungen. Im Studienbereich Technik betrug die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen 457 und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 77 bzw. 20,3 Prozent. 111 Abschlussprüfungen wurden im Studienbereich Sozialwesen registriert, zwölf mehr als im Vorjahr.

Die enge Verzahnung von theoretischer und praktischer Bildung mag ein Grund dafür sein, dass die Einhaltung der Regelstudienzeit von drei Jahren an der Berufsakademie mit über 80 Prozent

**Tab. 1 Studierende an der Berufsakademie Sachsen 2004 nach Studienbereichen und Studienakademien**

Studienbereich	männlich = m weiblich = w insgesamt = i	Insgesamt	Staatliche Studienakademie						
			Bautzen	Breitenbrunn	Dresden	Glauchau	Leipzig	Plauen	Riesa
Sozialwesen	m	41	-	41	-	-	-	-	-
	w	264	-	264	-	-	-	-	-
	i	305	-	305	-	-	-	-	-
Technik	m	1 312	213	-	279	494	89	23	214
	w	229	41	-	50	56	7	4	71
	i	1 541	254	-	329	550	96	27	285
Wirtschaft	m	1 047	109	54	327	273	128	47	109
	w	1 549	131	231	406	271	227	116	167
	i	2 596	240	285	733	544	355	163	276
<b>Insgesamt</b>	m	<b>2 400</b>	<b>322</b>	<b>95</b>	<b>606</b>	<b>767</b>	<b>217</b>	<b>70</b>	<b>323</b>
	w	<b>2 042</b>	<b>172</b>	<b>495</b>	<b>456</b>	<b>327</b>	<b>234</b>	<b>120</b>	<b>238</b>
	i	<b>4 442</b>	<b>494</b>	<b>590</b>	<b>1 062</b>	<b>1 094</b>	<b>451</b>	<b>190</b>	<b>561</b>



möglich ist. Unter den erfolgreichen Absolventen des Jahres 2004 hatten insgesamt nur 52 bzw. knapp vier Prozent die Regelstudienzeit um ein Jahr überschritten.

Im Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen werden seit dem Jahr 2001 Studenten für die Berufsakademie Sachsen im Bereich „Öffentliche Wirtschaft“ und „Wirtschaftsinformatik“ ausgebildet. Mittlerweile konnten schon zwei Studenten ihr Studium erfolgreich beenden, die das Statistische Landesamt als ihren Praxispartner hatten.

Regine Fiedler, Dipl.-Statistikerin,  
Referentin Hochschulstatistik

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Gesetz über die Berufsakademie im Freistaat Sachsen (Sächsisches Berufsakademiegesetz – SächsBAG) vom 19. April 1994 (SächsGVBl. S. 777) Inzwischen gilt das Gesetz über die Berufsakademie im Freistaat Sachsen (Sächsisches Berufsakademiegesetz – SächsBAG) vom 11. Juni 1999 (SächsGVBl. 1999, S. 276), zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung des SächsBAG vom 16. Januar 2003 (SächsGVBl. 2003, S. 1)
- [2] [www.smwk.sachsen.de/de/bw/studieren/berufsakademie/834.htm](http://www.smwk.sachsen.de/de/bw/studieren/berufsakademie/834.htm)
- [3] Sächsische Studentendatenverordnung Berufsakademie (SächsStudDatBAVO) vom 8. April 1998 (SächsGVBl. 1998, S. 193).

**Abb. 2 Studierende an der Berufsakademie Sachsen in den am stärksten besetzten Studiengängen 2004**

